

Dokumentation des World-Cafés

Caféhaustisch Nr. 1:

Austausch macht Schule wenn internationaler Austausch fächerübergreifend und projektorientiert organisiert wird.

Grundsätzlich wurde in der Gruppe betont, dass eine stärkere Priorisierung von Austausch in Schulen durch Schulbehörden (Politik) immer auch mit der Freigabe von Ressourcen und Freiräumen von oben einhergehen müsse. Reiner Zwang – im Sinne einer Verpflichtung – sei nicht zielführend, vielmehr müsste fächerübergreifendes Lernen stärker priorisiert, dann aber auch entsprechend unterstützt und gefördert werden. So ist die fächerübergreifende Projektarbeit bereits heute im Lehrplan verankert – allerdings (Zitat) „auf den hinteren Seiten, wo niemand mehr nachliest“. Hier wäre es notwendig, dass Veränderungen in der Schule und in der Schulverwaltung jeweils Hand in Hand gehen und sich gegenseitig ergänzen.

Auf der Ebene der Schulen:

Schulintern muss fächerübergreifendes Lernen stärker priorisiert werden. Dafür sollten schulintern Zuständigkeiten und Ansprechpersonen benannt werden (was zuvor von der Schulverwaltung eingefordert werden muss). Schulinterne Studientage sollten genutzt werden, um für das gesamte Kollegium entsprechende Schulungen anzubieten. Fächerübergreifende Projektphasen sollten fest in der Schuljahresplanung verankert werden, in diesen Phasen finden dann die Austausch- und Europaprojekte statt. auch eine Ausweitung des bilingualen Unterrichts in bilinguale Phasen, die für Europa- oder Austauschprojekte genutzt werden können, wurde angeregt. Nicht zuletzt sollten die fächerübergreifenden Projekte partizipativer gestaltet werden, also auch die Schüler/innen in die Themen- und Programmgestaltung einbeziehen.

Auf der Ebene der Politik:

Allgemeine Unterstützung fand die Forderung nach zusätzlichen Entlastungsstunden für im Austausch aktive Lehrkräfte. Alternativ bzw. ergänzend wurde vorgeschlagen, für Lehrkräfte, die Austausche organisieren, die ZAK-Stunden (jede Lehrkraft ist verpflichtet, in einem bestimmten wöchentlichen Umfang AG's anzubieten) entweder anzurechnen bzw. entfallen zu lassen (was im Prinzip zusätzlichen Entlastungsstunden gleichkäme).

Diskutiert wurde auch die Frage, ob im Berufsbildungsgesetz des Landes Austausch als verpflichtend, nicht nur als empfohlen festgeschrieben werden sollte. Hier gingen die Meinungen auseinander. Einstimmigkeit herrschte allerdings bei der Frage, dass Ausbildungsbetriebe verpflichtet werden sollten, Azubis für die Teilnahme an Austauschprojekten freizustellen.

Gefordert wurde ebenfalls, dass Austausch in das Lehramtsstudium bzw. die Lehrerausbildung (Referendariat) aufgenommen wird. Zugleich war allen Anwesenden bewusst, dass sowohl Studium als auch Referendariat bereits einen hohen Umfang an Themen und Inhalten aufweisen. Eine zeitliche Verlängerung der Referendarausbildung wurde in diesem Zusammenhang diskutiert, aber im

Allgemeines nicht als realistisch eingeschätzt. Befürwortet wurde angesichts dessen zumindest die Entwicklung eines Wahlpflichtmoduls „Austauschprojekte und fächerübergreifendes Projektlernen“ sowie die Anerkennung von international aktiven Schulen als Hospitationsschulen. Im Bereich der Fort- und Weiterbildungen wurden vor allem Angebote für „austauschfremde Fachlehrkräfte“ wie bspw. Mathematik gewünscht.

Außerdem wird von öffentlicher Seite Anerkennung und Wertschätzung gewünscht – etwa indem jeweils ein/e Austauschlehrer/in des Jahres ausgezeichnet wird.

Auf der Ebene der Förderer:

Hier wünschte sich die Gruppe vor allem mehr Informations- und Vernetzungsveranstaltungen vor Ort (regional und lokal), die Bereitstellungen von Best-Practice-beispielen, didaktischen Handreichungen und Materialien für die Projektarbeit [dies betrifft die inhaltlich-thematisch-methodische Seite der Projektarbeit] sowie einen Informationspool mit Formularen und Handreichung [dies betrifft die formal-administrative Seite der Antragstellung]. Eine größtmögliche Vereinfachung der Antragsverfahren war für die Gruppe wichtiger als eine Angleichung der Förderverfahren unterschiedlicher „Anbieter“. Alle Förderer sollten aber auf dem Bildungsserver zu finden sein.

Protokoll: Saskia Herklotz, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

1. Austausch macht Schule, wenn internationaler Schüleraustausch fächerübergreifend und projektorientiert organisiert wird.

Schule

- fächerübergreifendes Lernen stärker priorisieren
- Anspruchspersonen bestimmen - Zuständigkeiten
- Studientage / Schulungen für gesamtes Kollegium
- mehr Partizipation - Projektdzie aus der Gruppe entwickeln
- Projektphasen im Schuljahr verankern - Austausch oder Europa-Projekt
- bilinguale Unterrichtsauswahl - bilinguale Phasen

Förder

- mehr Info + Vernetzungstage regional/lokal
- Vereinfachung des Antragsverfahren
- Angleichung von Förderverfahren
- didaktische Handreichungen/Material für Projektarbeit

Politik

- Best Practice - Angebote gesammelt
- alle Förderer auf Bildungsserver
- Informationspool mit Formularen und Handreichungen
- Fortbildungen für Fachlehrer wie Mathe
- Austausch in die Lehrer-ausbildung/ Studium
- Referendariat ausbildung erhöhen?
- Wahlpflicht machen! Austausch/fächerübergreifendes Projektlernen
- Evaluation von Projekten durch Wissenschaftler

Zusätzliche Notizen:

- Betriebe verpflichten Arbeitsplätze für Austausch frei zu stellen
- Berufsbildungs-gesetze Austausch verpflichtend nicht nur empfohlen
- fächerübergreifendes Lernen stärker priorisieren
- Zuständigkeiten/ Ansprechpersonen in Schulen ausbauen
- Internationalisiert von oben anordnen
- Freiräume + Ressourcen von oben freigeben
- International aktive Schulen als Hospitatioenschule anerkennen
- Zusätzliche Entlastungsstunden - Wegfall der ZAK Stunde bei Ausübung
- Wertschätzung durch Politik - Austauschlehrer des Jahres